

Menchú am Weltfriedenstag in Österreich

Die guatemaltekische Friedensnobelpreisträgerin Rigoberta Menchú rät der EU zu mehr Konfliktprävention. Wichtig sei „zu handeln, bevor ein Konflikt ausbricht“.

Besser sei es „zu tun, als zu sprechen“, sagte Menchú gestern Abend im exklusiven Dialogforum „Der Salon“ der Rechtsanwältin Sylvia Freygner in Wien. Heute, am Internationalen Friedenstag, tritt die Kämpferin für die Rechte Indigener auf Einladung der Initiative „art of reconciliation“ u.a. an der Montanuniversität Leoben auf.



Foto/Grafik: Miguel Sierra / EPA / picturedesk.com

Friedensnobelpreisträgerin Rigoberta Menchú bei einer Veranstaltung in Mexiko

Ehrenkodizes einhalten

Das „theoretische Rezept“ zur Konfliktprävention, führte Menchú weiter aus, sei die Gleichberechtigung von Mann und Frau, von Ethnien, Generationen. Doch selbst der „teuerste Zusammenschluss“ beachte oft nicht, dass Ehrenkodizes einzuhalten sind: nämlich der Respekt vor jedem einzelnen Menschen. Regierungen sollten gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen, Einzelpersonen und Privatfirmen an der Umsetzung arbeiten, forderte sie.

Unterstützung von Demokratieprozessen

Die 21 „sehr harten“ Jahre, die seither vergangen sind, hat die Maya-Aktivistin nach eigenen Angaben gut genützt. So wurde der 36-jährige Bürgerkrieg in Guatemala 1996 mit einem Friedensabkommen beendet. Menchú, die in dem Konflikt ihre Eltern und ihren Bruder verloren hatte, setzte sich außerdem für die Friedensbemühungen anderer mittelamerikanischer Länder ein und unterstützte Demokratieprozesse weltweit.

Jüngste Friedensnobelpreisträgerin

Menchú ist die bisher jüngste Friedensnobelpreisträgerin. Sie war 33, als sie 1992 wegen ihres Engagements für die Ureinwohner Lateinamerikas vom Nobelkomitee ausgewählt wurde.

Kandidatin für Präsidentenwahl

Sie gründete 1992 eine Stiftung für Menschenrechte indigener Völker und die Partei Winaq. Zweimal kandidierte Menchu erfolglos bei der Präsidentenwahl und sieht sich dennoch als Türöffnerin: 2007 war sie die erste Frau und Maya, die sich um das höchste Staatsamt in Guatemala bewarb. 2011 waren es schon drei Frauen und heute habe Guatemala eine Vizepräsidentin, betonte sie.

Linl:

- [Fundación Rigoberta Menchú tum](http://www.frmt.org/en/) <http://www.frmt.org/en/>

Publiziert am 21.09.2013